

H e n n e , Eberhard Siegfried

1793 ad 10. p. 2

Carl Sartorius, der zuerst selbst die Gründung mit dem ein
wähnlichen Schriftsteller und Politiker Ludwig Börne als gründend
gründete, zum Mitgliede des Akademie aufgenommen.

Mit Rode, Rundas in formen des Schaffens der Bildhauer,
etwas dagegen aber auf Platten und vorwiegend in reich reicher
grausiger Form ab ausgezogen, weil Rode in seiner Zeit von jenseit
nicht mehr die dagegen gesetzte Leichtigkeit in den Händen fühlte.
Die runden Formen nach Bodowicke's gezeichneten Beispiele
sind kaum bey den dargestellten Figuren gleich denjenigen
fünfzig Arbeiten zuvor dargestellt, wo den zu beginnen
Platten gegeben, wenn sie gegen die Platten folgen, sofern keine
nur vorhanden, die so festgelegte Muster für die Platten
abzuladen sind; zum zweiten da Rode in Leichtigkeit in den seit
der Ausführung und Erfüllung des Bodowicke's mit
seinen Arbeiten kein geringer und schwer.

Der Herbst 1808 ging nach Braunschweig, da es keine
befestigte Brücke von der einen Uferseite auf die andere
zurückerreichen waren, kroch ich über die Brücke und
die Brücke auf einer Abschlagsfahrt am nächsten Herbst wieder
nach Berlin zurück.

Wurf den im Jahre 1817, auf dem einen Abblatt der Professoren
Eckert, dem Bildhauer des ausgezeichneten Akademie-
auswahlsausschusses, wurde das Fallois für überzeugend und
für das Amt, mit welchem jener gleichzeitig sein Capo-
Balli verbanden ist, und welche Würdigkeit und Erfahrung
erwiesen wurden. Der Prof. Akademie ist bereit zu sein
1825, zum Geisen eines befundenen Justizministers und
seiner Befreiungsförderung, zum Mitglied der Kammer zu werden.

Clar
Die wichtigsten Pers. Wills, Arndt, Goss, Joh. ferd. Krethlow ^{und} Georg
Gropius ~~und~~ ^{in Dessen} aus Spanien. Arndt vertrieb ~~und~~ ^{in Dessen} die Schule von
Spanien. Gropius ~~und~~ ^{in Dessen} eine Lösung in Kielburg auf Leipzig
und auf Russ. Krethlow ist jetzt in Wosochau bei den Akademien
verholt aufgestellt. Gropius wurde später in Kielburg überwiesen
und auf Russland in Athen und Lissabon auf Konstantinopel.

Constantenopfer.
Viele der ammen van Henne zufolgeigen Leidern auf Rode
Chodowicki, dessen Tochte Henrij, Meil etc., welche gewisstheit
unter andern, die Künste zu
der Kunstschule
in St. Petersburg
Hilf. Ram-
lers, Berlin
1800. bis den
2. Part
1.
Mehr
durch den Beifpandel in die Welt zufrieden zu werden, haben viele
seinen am Seinen groß. Seine Erziehung zu förmel die er nach eigener
Systematik einzuholen, empfahl: Die gegen gewöhnliche Differen-
z der Differenzierung auf Carl Vanloo. Das Verdienst des II auf Rode
gewidmet in Augsburger und in weissen am Henne gegen überwunden,
Ludwig XVI. Abfijnd van Seinen familie auf einer Zeigung van Chodowicki
Fand und zu dessen Abfijnd Calas. Episoden van Seinen Leidern zu

auswärts, & der Bildersaal
der Bildergallerie
hatte geweckt;
5. Bild 6. Bild fand
8. Bild. Ein bild
der Mittelbild
hatte den die
Saiten bildete ge-
öffnet werden
an die Zuhörer
dagegen sind.
Seit Ende April.
die Bildergallerie
in Berlin ist von
Pohlmann
Brag 48. Nr. 43.
Kölle, auf dem einen sogenannten Höhle-Braueghel (Peter Brueg-
hel der Jüngere) in der Zwey Bildergallerie in Berlin fand befand
sich eine Tafel mit dem Titel der Hieronymus Bos-
sche Gemälde. Die Tafel war hierfür in einem kleinen Rahmen
eine Herzogenbeisch gesetzten sind. Eine Abbildung dieser drei Bilder
aus dem in der Bildergallerie der Pohlmann, das Mittelbild in der Bildergallerie
ist, befindet sich in der Berlinischen Monatschrift ~~1802~~ ¹⁸⁰² S. 1802.
Im Bild 2. Bild fand, auf jenen 1808, wird aber wenigstens bekannt ge-
morden soll sie in verschiedenen, nicht so sehr mit dem antiken als vielmehr
mit christlichen Themen. Ich weiß nicht mehr darüber, dass ein Gemälde in der
Bildergallerie, so wie in Besitz der Familie sind, um sich es nicht öffentlichen zu mög-
lich. Nach Weitsch fand es das Vorstufen des Pohlmannschen Schuleinbruch
Kochert (Krieger) gestohlen. Wenn sind am 18. Februar sehr
eindrücklich geworden und gestohlen: 1. In Syltstein a. die
Sieben Fürstentümer, b. Waldenburg, c. die Kugel auf dem Zug-
fahrt, d. eine Kugel von oben durch den Körper, e. die Burg Albrecht.
2. In Bremen. — a. Aufsicht am Stecklenberg mit den Toren der
Syltstein, b. Aufsicht des Landes bei Thale, c. Aufsicht der Burg Thorgau,
d. das Schloss Ballenstaedt, e. Kloster Huyenburg, f. Aufsicht des Reichs
in der Siedlung Blankenburg, g. Aufsicht des Blankenburgs
Herrn in Marburg wünschen. — Diese Bilder waren in Berlin ausgenommen
durch die Familie aufgefunden, und ebenfalls von ^{der} Schuleinbruch
geschnitten und sehr beschädigt geworden.

Eberhard Siegfried Henné, den 27 Juli 1759 zu Gunsleb²
in einem Dorfe im Fürstenthum Halberstadt geboren. Sein Vater, der
sich nicht allein um die Baumzucht sehr verdient gemacht, sondern
auch als geachteter Schriftsteller über diesen Gegenstand bekannt
ist, bestimmt ihn dem Studium der Theologie, und erhatte bereit
ein Jahr in Halle studirt, als er Ostern 1779 aus Liebe zu den be-
henden Künsten nach Leipzig ging, um sich auf der Akademie daselb
noch unter Oeser's Leitung im Zeichner zu vervolkommen, das er
bis dahin zu seinem Vergnügen geübt, und ihm auch schon in Halle
einigen Unterhalt gewährt hatte, auch an den bekannten Kupferste-
cher B a u s e wandte er sich mit der Bitte, ihm zu zeigen, wie
eine Kupferplatte gebründet werden müste und wie man beim Radiren
und Aetzen sich zu verhalten habe. Dieser geachtete Künstler, der
nur mit dem Grabatichel arbeitete, der vielleicht nicht geneigt
sich mit einem noch so ganz Unkundigen in Verbindung zu setzen,
nahm ihn auf und lehrte ihn an den Kupferstecher L i e b e, der den auch auf dessen Emp-
fehlung bereitwillig seinem Wunsche entgegen kam und ihm einige
Anweisung im Radiren und Aetzen gab. So vorbereitet kam er im
Herbst 1781 nach Berlin, um sich weiter auszubilden; Bernhe R o d
u. D. Chodowicewi waren die ersten an die er sich ver-
trauungsvoll wandte, u. die Folge rechtfertigte sein diesen Männer
geschenktes Vertrauen. Sie nahmen ihn nicht allein sehr freund-
schaftlich auf, sondern unterstützten ihn auch mit ihrem Rath, er-
munterten ihn so fortzufahren und noch fleißig nach der Natur zu
studiren. Auf Antrag dieser geachteten Männer wurde er auch in den
Privatverein von Künstlern aufgenommen, deren Zweck es war nach dem
lebenden Modell zu zeichnen. Der Kupferstecher Daniel Berg
hatte 1778 die erste Idee dazu angegeben und Le Sueur³) dazu ein
Zimmer

²⁾ Anmerkung: Le Sueur starb den 19 Januar 1783. Sein Todesjahr
ist oft unrichtig 1782 angegeben, sehr wahrscheinlich weil sie dem
Nicolai nachgeschrieben haben.

Gelehrte in Berlin und sehr wohl berühmt geworden. Zimmer im Akademiegebäude eingeräumt; die Glieder des Vereins brachten unter sich soviel zusammen, daß nicht nur das Modell davon konnte bezahlt, sondern auch daß die Heizungs- und Erleuchtungs-Kosten davon bestritten werden konnten. Die Akademie, wie man damals die Zeichenanstalt nannte in welcher nur die ersten Elemente gelehrt wurden, hatte zu wenig Mittel, um dieses dem Künstler so nötige Studium unterstützen zu können, denn ihr Fonds war bis auf 200 Thaler herabgeschmolzen zu denen Le Sueur noch 40 Thaler zu Anschaffung des Unentbehrlichsten gab, damit die Anstalt nicht ganz zu grunde gehen sollte. Die Künstler lebten ganz außer Verbindung mit der sogenannten Akad., nahmen keine Schüler in ihren Werkstätten auf und die Königlichen Kunstschatze waren den Künstlern noch nicht so zugängig als nach erfolgtem Ableben Friedrich des II. Stellte man alles das neben einander, dann muß der Unbefangene leicht einsehen, daß es für einen Kunstjünger viel schwerer war, sich zu einer höheren Stufe in der Kunst zu erheben als jetzt da demselben soviel Hülfsmittel zu gebothe stehen. Aber unser Henné überwand muthig alle sich ihm entgegenstimmende Schwierigkeiten und brachte es durch Beharrlichkeit und Fleiß dahin, daß er 1793, auf einen von ihm verfertigten Kupferstich, die Opferung der Iphigenia nach Carl Vanloo, dazu er selbst die Zeichnung nach dem im neuen Schlosse zu Potsdam befindlichen Original gezeichnet hatte, zum Mitgliede der Akademie aufgenommen wurde.

Mit Rode stand er in freundschaftlichen Verhältnissen, ätzte demselben oft Platten und retouchirte sie auch wohl zuweilen wenn es nötig war, weil Rode in seiner letzten Zeit nicht mehr die dazu gehörige Festigkeit in der Hand hatte. Die vielen von ihm nach Chodowiecki gearbeiteten Blätter sind treue Kopien dieses genialen Künstlers der ihm auch häufig Aetz- u. Probendrücke von den zu kopirenden Platten gab, woraus er ganz die Stufenfolge sehen konnte

nach

nach welcher der so hochbegabte Meister seine Platten vollendete; eine große Vergünstigung in der sich die Anerkennung und Zufriedenheit Chodowiecki's mit seinen Arbeiten laut genug aussprach.

Im Jahre 1808 ging er nach Braunschweig, da er über daselbst beinahe von allem Umgang mit Künstlern abgeschnitten war, konnte es ihm dort nicht gefallen und kehrte nach einer Abwesenheit von einem Jahre wieder nach Berlin zurück.

Nach dem im Jahre 1817 erfolgten Ableben des Professors Eckert, dem bis dahin das Inspektorat bei der Akademie anvertraut war, wurde dasselbe ihm übertragen und er hat das Amt, mit welchem zugleich eine Lehrerstelle verbunden ist, mit solcher Umsicht und Thätigkeit vorgetragen, daß die Akademie sich bewogen fühlte ihn 1825, zum Zeichen ihrer besonderen Zufriedenheit mit seiner Geschäftsführung, zum Mitgliede des Senats zu ernennen.

Als Mensch war er höchst achtungswert, seine Herzensgüte, Gefälligkeit, Rechtschaffenheit und Thätigkeit bis am letzten Tage seines Lebens, werden noch lange sein Andenken dener erhalten die in näherer Verbindung mit ihm standen. Er starb den 5 Decbr 1825 Abends gegen 11 Uhr.

Die Kupferstecher C la r, Vilh. Arndt, Joh. Ferd. Krethlow und Georg Gropius waren seine Schüler. Arndt arbeitete in Dessau bei dem chalkographischen Institut, er ging nach Auflösung desselben nach Leipzig wo er auch starb. Krethlow ist jetzt in Warschau bei der Akademie daselbst angestellt. Gropius wurde späterhin kaiserlich österreichischer Konsul in Ath und lebt jetzt dem vernehmen nach in Constantinopel.

Unter den vielen von Henné gefertigten Blättern nach Rode, Chodowiecki, dessen Tochter Henry, Meil etc. welche größtentheils durch den Buchhandel in die Welt gefördert wurden, haben wir vielleicht nicht mehr jene der 1818 und 1820 herausgebrachten einigen von seinen größeren Leistungen heraus die er auf eigene Spe

x) unter anderen die kupfer zu der Prachtausgabe der poetischen Werke Ramlers, Berlin 1800, 2 Bände.

zur Ausstellung unternahm, nähmlich: die schon genannte Opferung der Iphigenie nach Carl Vanloo, der Tod Friedrich des II. von Hude gemalt u. in Kupfer geätzt u. nachher von Hennig gänz überarbeitet; Ludwig XVI Abschied von seiner Familie nach einer Zeichnung von Chodowiecki, Pendant zu dessen Abschiedsalbum; Christus von seinen Jüngern zu Emmaus erkannt, nach Hude, der Sündenfall, das Fegefeuer u. die Hölle, nach dem vom sogenannten Höller-Breughel (Peter Brueghel der Jüngere) in der Königl. Bildergallerie zu Berlin sich befindlichen Gemälde x) das von Hirt für ein Werk des Hieronymus van Herzogenbusch gehalten wird. Eine Erklärung dieser drei Blätter von denen die Darstellung des Fegefeuers das Mittlere u. Größere ist, befindet sich in der Berlinischen Monatsschrift September 1802. Die Blätter 21 Zoll hoch, erschienen 1803, sind aber weniger bekannt geworden als sie es verdienen, weil er sich mit dem merkantilischen nicht befassen konnte. Es wäre zu wünschen, daß ein Kunsthändler die Platten, so noch im Besitze der Familie sind, an sich u. ins Publikum brächte. Nach Weitsch hat er das Portrait des Staatsministers v. Schulenburg Koehnert (Kniestück) gestochen. Ferner sind von ihm folgende vaterländische Gegenden gezeichnet u. zum coloriren gestochen: 1. In Schlesien a) das Schloss Fürstenstein, b. Waldenburg, c. die Kapelle auf dem Zoptenberge, d. Eine Höhle in eben dieselben Bergen, e. der Kochelfall. 2. Im Harze. - a. Ansicht von Stecklenberg mit den Ruinen des Schlosses, b. Ausfluß der Bode bei Thale, c. Ansicht der Rostrappe, d. das Schloß Ballenstädt, e. Kloster Huyssburg, f. Ansicht der Stadt u. des Schlosses Blankenburg, g. Gegend der Blankenburger Kruez u. Marmormühle. - Diese Blätter davon die Platten noch im Besitze der Familie sich befinden, sind ebenfalls aus vorbemeldeten Gründen nicht sehr bekannt geworden.

^{x)} Anmerkung: Das Bild ist auf Holz gemalt, 2 Fuß 6 Zoll hoch, 3 Fuß breit; das Mittelbild kann durch die Seitenbilder geschlossen werdenan die Thüren dazu sind. Siehe Beschreib. der Bildergallerie zu Berlin von Puhlmann Bog. 48 No. 43.